

# Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beyerfeld, Sackensfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich  
mit Frangosohn 1 Mk. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpaltige Corpuzzeile 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 10 Pf.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Anzeigen und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 18.

Freitag, den 10. Februar 1893.

6. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung der hiesigen Einwohner zu den Gemeindeforderungen für das Jahr 1893 beendet und das Ergebnis von den Beteiligten eingesehen werden kann, so wird folgendes mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die erfolgte Abschätzung bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande anzubringen sind.  
Zelle, den 4. Februar 1893.

Der Gemeinderath.  
Markert, Gemeindevorstand.

## Die Anmeldung

der nächste Ostern schulpflichtigen Kinder des Schulbezirks Auerhammer soll Sonntag, den 11. d. M., nachmitt. 2 Uhr, im Schulzimmer II hies. Schule stattfinden. Für alle Kinder ist der Impfschein, für die außerhalb der Pfarodie Aue geborenen auch Geburts- und Taufzeugnis beizubringen.  
Auerhammer, den 6. Februar 1893. B. L. Jahn, dirigit. Lehrer.

## Die Sparkasse der Stadt Aue

ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet u. verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

## Bestellungen

auf die  
**Auerthal-Zeitung**  
(No. 605 der Zeitungspreisliste)  
für Februar und März  
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit  
gern angenommen.  
Expedition der „Auerthal-Zeitung“,  
Emil Hegemeister.

## Ueber Militarismus.

Ueber „Militarismus“ wird heute so viel geübert, aber was nützt alles Reden, es geht nun einmal nicht ohne militärischen Geist, Disciplin und Erziehung. Wir haben in Europa im Laufe des letzten halben Jahres wiederholt Beispiele gehabt, daß eine Armee ohne strengen militärischen Geist einfach von ihren Angehörigen bloßgestellt gestellt wird, und hierüber kann sich die Nation, die eine solche Armee ihr eigen nennt, gewiß nicht freuen. In Erinnerung sind das halbe Duzend Fälle ganz grober Disciplinverletzungen in England; einmal verweigerte ein Bataillon den Gehorsam, als es sich um einen Garnisonwechsel handelte; dann jerschritten sämtliche Artilleristen eines Regiments die Pferdegeschirre, um folgenden Tages nicht zur Musterung auszurücken zu müssen; zum Dritten vergaßte sich ein Infanteriebataillon damit, den Bürgern die Fenster und Türen einzuschlagen, diese Helden fornten nur mit Ge-

walt zur Reize gebracht werden; ein irisches Regiment stimmte sehr fidel in die Schmähsprüche seiner Landsleute gegen die Londoner Regierung ein, und was dergleichen Dinge mehr sind. Die in Oporto in Portugal im vorigen Jahre ausgebrochene Militärexpedition zeigt für den Geist in einem Theile der portugiesischen Armee, und in Brüssel wollten vor einiger Zeit gar einberufene Mannschaften nach Hause fahren, weil sie keine Lust hatten, länger im Dienst zu bleiben. In den Heimungen der betreffenden Länder werden diese Zwischenfälle unter sichtlichem Verlegenheitszeichen als Ausnahmen hingestellt; aber es sind gar keine Ausnahmen, sondern nur Zeichen des Geistes, welcher in der betreffenden Armee leidet. Und stets sind diese Erscheinungen in solchen Armeen zu Tage getreten, in welchen die allgemeine Wehrpflicht gar nicht oder doch nur dem Namen nach durchgeführt ist. Da sieht man, daß militärischer Geist, wie er sein soll, nur in der echten, auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebauten Bürgerarmee lebt, daß das Bewußtsein, was eigentlich der Soldat bedeutet, was ihm obliegt, nur in der Armee lebt, welche das Volk in Waffen ohne Einschränkung darstellt.

Der Engländer kann auf Manches stolz sein, aber nicht auf seine Landarmee. Britische Generale haben das wiederholt geäußert, sie haben anerkannt, daß die Regimenter tüchtigste Leute zählen, aber es fehlt an tüchtigen Regimentältern. John Bull überdacht alles: Ihm gilt Wellington als der größte Feldherr aller Zeiten, während unparteiische und vorurtheillose Forschungen etwas ganz Anderes zu Tage fördern, und ebenso sieht er in seinen „Freiwilligen“ wahre Spartaner, die in der Stunde der Gefahr das Vaterland schon retten würden. General Wolsey hat

einmal gesagt, die Londoner Pflasterreiter, die unter den Freiwilligen so stark vertreten sind, möchten zu Hause lieber Kaffee und Zucker verkaufen und Bücher führen, statt unnütz Pulver zu verknallen. Dieses scharfe Wort haben die Londoner dem General heute noch nicht verziehen, aber darum ist es doch zutreffend. Auf der pyrenäischen Halbinsel haben sich die Truppen immer durch Unbotmäßigkeit ausgezeichnet. Die allgemeine Wehrpflicht besteht nur dem Schein nach, und jedenfalls geht der großen Mehrzahl der Truppen aller militärische Geist, der die Verteidigung des Vaterlandes als seine Hauptaufgabe ansieht, ab. Man wühlt und intriguiert und kommt dann schließlich zum Revoltiren, statt zum tüchtigen Exerciren. Recht heiter liegen auch die Dinge in Belgien. Das Land ist neutral, ja wohl, aber wenn es einmal zum allgemeinen europäischen Kriege kommt, ist diese Neutralität ein wertloses Blatt Papier. Belgien, als Nachbar von Deutschland und Frankreich hat alle Ursache, auf ein tüchtiges Heer zu halten, aber gerade in diesem Heere ist die Unzufriedenheit außerordentlich groß. Die belgische Verfassung ist sehr frei, und giebt sehr große Rechte, aber freilich bloß den Leuten, welche Geld haben. Reicher Väter Söhne oder Sprößlinge von Stützen der regierenden Partei werden um alles in der Welt nicht mit dem Soldatenleben geplagt, arme Leute, die sich nicht nähren können, werden beim Kragen genommen und in den bunten Red gesteckt. Daß die Leute sich fragen, warum gerade nur sie die Muskete tragen sollen, Andere aber, denen es recht gut im Leben geht, müssen nicht, liegt nahe, und von da bis zur Unzufriedenheit ist es nicht mehr weit. Desertionen sind in Belgien ganz außerordentlich häufig, und die Bevölkerung beschäuf-

## Feuilleton.

### Unverbesserlich!

Eine Geschichte aus dem Alltäglichen. Von Martin Hildebrandt.

Die Tragikombdie des Lebens hat auch ihre Bühne, den Gerichtssaal!

Das Stück, das da eben in Scene ging, gehörete zu jenen, die weder Mitwirkende noch Zuschauer sind, die man langweilig nennt, weil sie — alltäglich geworden sind.

Man giebt auf dieser Bühne keine Komödienzettel aus, wäre es der Fall, er würde diesmal gelautet haben: Straßname des Landgerichts zu A.

Montag, den u. s. w.  
Zum tausendsten Male  
Der Gewohnheitsverbrecher.

Charakterbild aus dem Leben in 7 Akten.  
Das sah man dem „Helden“, der auf der Anklagebank Platz genommen an. Seine Akten standen ihm an der Stirn geschrieben, auf der das Rainszeichen des Unschicksels brannte. Aus seinen verwitterten, tiefgefurchten Zügen sprach eine Verkommenheit, wie sie nur jenen eigen ist, die ihre Vergeßlichkeit überleben, die tod sind — lebendigen Leibes.

So sah er da, bloßen Auges, der Gleichgültigen Gleichgültigster. Er wußte ja, wie die Komödie enden würde, und er war wohl auch der Einzige, dem dieses Ende Befriedigung gewährte. War er doch wieder einmal in dem

gewohnten Kreislauf, den er zwischen Freiheit, Gefängnis und Luchthaus zurücklegte, am Anknüpfungspunkte angekommen, im Heime der Freibleben!

Indessen mühte sich der Staatsanwalt, ihm ein Bild seines schlechteren Selbst vor die Seele zu führen, so photographisch tren, daß er wohl die Abscheu, die sich in den Gesichtern der Zuschauer malte, vor sich selbst empfunden haben würde, wäre er noch irgend irgendwelcher Regung fähig gewesen. Der Vertreter der Anklage mochte wohl auch fühlen, daß seine Worte überflüssig waren, denn plötzlich unterbrach er seine Rede, sagte „den Fall“ kurz zusammen, bedauerte, die sogenannte Humanität unseres Jahrhunderts, die leider die Mittel verweigert, solch Unverbesserliche wirksam zu bestrafen und beantragte schließlich so viele Jahre Zuchthaus, als der alte Strauß auf dem Armfängerkäfigen noch nötig haben mochte, sein Dasein hinzuschleppen.

Die Höhe des beantragten Strafmaßes war vielleicht das Einzige, worauf der Alte Acht gegeben: unruhig rückte er jetzt auf seinem Sitze hin und her, und als der Blick des Präsidiums sich fragend auf ihn heftete, erhob er sich pflichtschuldig.

„Hat der Angeklagte etwas zu erwidern?“  
„Ein mutes Nein“ war die Antwort, die sein müdes Haupt mit Kopfschütteln begleitete und, während seine Richter sich erhoben, um das Verhandlungszimmer auszusuchen, sah er sich langsam wieder auf die blankgefessene Holzbank nieder, sich vor sich hinstarrend, wie vor dem.

„Es war die Pause vor dem letzten Akte.  
Unverbesserlich! — der Staatsanwalt mochte wohl wohl haben — das war er, an diesem Leben war nichts mehr zu ändern, dazu war es zu spät. Es war verfehlt, versinken — versinken in die Nacht des Elends, die kein Stern erhellt und der kein Morgen dämmert. —

Rehen mir auf der Tribüne sah ein alter Herr. Er war schon anwesend, als ich in den geräumigen Sitzungssaal eintrat, und vom Anbeginn der Verhandlung hatte er für dieselbe ein Interesse an den Tag gelegt, daß tiefer zu wurzeln schien, als bei denen, die meist Reizierde in den Gerichtssaal treibt. Als der Staatsanwalt sein „Unverbesserlich“ fallen ließ, da hatte er ungläubig den Kopf geschüttelt und um seine Wandwinkel hatte es gesucht, wie schneidender Hohn. Fast schien es, als wolle er reden; noch zeitig genug war ihm wohl der Gedanke gekommen, daß er an dieser Stelle nichts zu reden habe, nur jetzt, als die Pause eingetreten war, hielt es ihn nicht länger, ich sah wie er nach Worten suchte, um mit mir eine Unterhaltung anzuknüpfen.

Das Verhältnis, das zwischen ihm und jenem Verkommenen bestehen mochte, erschien mir interessant genug, um seinen Wünsche entgegenzukommen.

„Sie kennen den — Unverbesserlichen da drüben,“ redete ich ihn an.

„Ja,“ gab er mir leise zurück, aber glauben Sie mir, das Wort, das der Staatsanwalt da gebrauchte und das Sie jetzt wiederholen, trifft nicht ganz zu. Er wäre wohl ein Anderer geworden, wenn es bei uns ein wenig anders wäre. Er hat um seine Ehrlichkeit gekämpft mit mehr als Menschenkräften, doch gegen Vorurtheile anzukämpfen, dazu war er zu schwach.“

„Wie das?“ fragte ich erstaunt.

„Wenn Sie es hören wollen, es ist bald erzählt. Doch lassen Sie uns aus dem Saal heraustreten, das Urtheil wird wohl noch ein wenig auf sich warten lassen und hier wird es mir zu schwach.“

Noch während er das sagte, war er von seinem Platze aufgestanden und ich folgte ihm.



nach ihrer alten Primat wieder zurück, um manche trübe Erfahrung reicher und nachdem sie bitteres Elend gekostet haben. Auch diejenigen Arbeiter, die zur Einführung von gewissen Industriezweigen in den letzten Jahren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gelockt worden sind, kommen jetzt mit Klagen zurück; ihr Verdienst wurde schlechter, während die Preise für alle Lebensbedürfnisse stiegen. So kostet jetzt z. B. das Schweinefleisch auch 15 Cent für das kleinere amerikanische Pfund, was in deutsche Währung übertragen ca. 70 Pfennige ausmacht. Entsprechend sind auch die anderen Fleischarten teurer geworden. Nur Mehl ist noch billig, Luch und Stoffe sind kaum zu erschwingen. Das „vielgepriesene Land der Freiheit“ hat den Auswanderern nur Unheil gebracht. Viele, so äußern sie, kämen gern zurück, wenn ihnen dies nur möglich wäre.

Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich in Niederzönditz. In dem Gute des Vaters seiner Braut nahm am 24. v. M. ein junger Mann von einem in der Stube stehenden Geschirrschrank ein Gewehr, zielte damit scherzweise auf seine Braut und drückte in der Annahme, das Gewehr sei ungeladen, auch los. Sofort entlud sich ein Schuß und die volle Schrotladung traf die Unglückliche in beide Oberschenkel. Trotz sofortiger Entfernung der Schrote aus den Wunden trat hochgradige Entzündung ein und in der Nacht zum letzten Freitag erlöste der Tod das bedauernswürdige junge Mädchen von langen qualvollen Leiden.

Sonntag Nacht kam in Adorf in dem an der Oelsniger Straße gelegenen Gasthof „Deutsches Haus“, in welchem bis Mitternacht 12 Uhr Tanzvergnügen stattgefunden hatte, Feuer aus. Zwei Reisende, welche in diesem Gasthause übernachtet wollten, vermochten sich noch rechtzeitig zu retten. Das Feuer griff mit Schnelligkeit um sich und erfasste auch das an den Gasthof stoßende Wohngebäude des Gerbereibesizers J. A. Müller. Dieses, sowie auch eine anstoßende Scheune mit reichlichen Erntevorräten wurden gleichfalls ein Raub der Flammen.

Am 5. Februar, vormittags 10 Uhr verunglückte der aus Rudolstadt bei Leisnig gebürtige Kohlenarbeiter Friedrich Ehregott Postler im Hesselschen Kohlenwerk zu Drebzen dadurch, daß er durch unermutetes Hereinstürzen einer Kohlenschicht in den Schacht einen rechtsseitigen Schädelbruch erlitt, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte. Postler hinterläßt eine Witwe und 5 Kinder.

In Caveritz bei Oschatz braunte am 5. Februar

die Scheune des Gutbesizers Carmonn nieder. Die willkürliche Brandstiftung wird vermutet.

Aus einem Fenster des zweiten Stock's sprang in Leipzig am Sonnabend Abend ein zwölfjähriges Schulmädchen aus Furcht vor Strafe in den Hof hinab, glücklicherweise ohne sich zu verletzen.

Ein junges Ehepaar, das auf der Hochzeitsreise in Rom beraubt wurde, kommt aus Leipzig. Es heißt Walther. Bei einem Spaziergange vor den Thoren sahen die Beiden plötzlich ein mit einer Doppelflinte bewaffnetes Individuum vor sich, das das Gesicht mit einem Tuche verbunden hatte und ihnen zurief: „Das Geld heraus!“ Zugleich sahen die so Ueberraschten die Mündungen der Kanäle auf sich gerichtet, sodas der Widerstand gefährlich gewesen sein würde. Herr Walther warf dem Strauchdieb einige Franken zu. Der verlangte die ganze Beiseitsache. Inzwischen begnügte er sich, als ihm daraus ein Hundertmarktschein und 40 Franken in Banknoten, dazu Uhr und Kette und ein Damenarmband mit der Uhr zugeworfen worden, denn er entfernte sich auch eilig in der Richtung nach den Albanerbergen.

In unserem dichtbesiedelten Sachsen giebt es noch zwei Schulen mit nur je 13 Kindern und zwar in Bärenburg im Erzgebirge und Führt im Vogtlande, ja sogar eine, in Kottenhaide bei Auerbach im Vogtlande, mit nur 5 Kindern.

Chemnitz wird elektrische Beleuchtung erhalten. Die Anlage selbst wird von der Stadt errichtet und sodann an einen Unternehmer verpachtet.

An einem der letzten kalten Tage fand man bei Drebzen einen jungen Mann im Adamskostüm an der Landstraße liegen. Er erklärte, er wolle erfrieren. Der seltene Raub wurde schnell wieder in seine Sachen gesteckt und legitimierte sich als ein Schriftfeger aus Drebzen.

Infolge Herabrollens des Schnees von einem Dache gingen in Groshennersdorf die Pferde des Gutbesizers Reitsch durch. Reitsch und seine Frau wurden aus dem Schlitten geworfen; die Frau ist glücklicherweise unverletzt geblieben, während der Mann den sofortigen Tod fand.

ziehenden Vortrag des Herrn Prof. Detmer aus Jena über Steinkohle und ihre Entstehung ausgefüllt wurde, eingegangen, liegen aus: Jahresbericht des Gewerbevereins Zwickau, Sitzungsberichte der Gewerbevereine Glauchau, Werdau, Zwickau, Meerane, Waldenburg, Schönnitz und der Handels- und Gewerbekammer Plauen, sowie Buchhändlerofferten und die vom Verein gehaltenen Journale.

Der Vorsitzende theilt mit, daß die vorausgegangene Sitzung des Gesamtvorstandes sich mit einer Eisenbahn-Petition des Gewerbevereins Schönnitz und der Einladung des Gewerbevereins Freiberg zur Teilnahme an einer Erzgebirgischen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung beschäftigt habe; bezüglich der letzteren beschließt der Verein, die am 19. M. c. anberaumte Vorbesprechung zu beschicken.

Sodann bringt der Vorsitzende aus dem „Export“ einen Artikel über den Abschluß eines Deutsch-Russischen Handelsvertrags zu Gehör, welcher besonders insofern Interesse erregt, als die Ausführungen des Petersburger Correspondenten und die an sie geknüpften Bemerkungen der Redaktion den entgegenstehenden Standpunkt beider Länder scharf kennzeichnen.

Hierauf macht Herr Hüttenmeister Baubenbacher im Anschluß an den Vortrag von Prof. Detmer über die Steinkohle interessante Mitteilungen über die voraussichtliche Dauer der Lagerstätten der Kohlen auf der Erde. Ausgehend von der Kohlenproduktion der verschiedenen Länder, die sich im Ganzen auf 485 Millionen Tonnen jährlich beläuft und unter Berücksichtigung des Kohlenconsums läßt der Herr Vortragende Angaben über die ungefährliche Dauer der einzelnen Kohlenlagerstätten der Erde folgen, aus denen man mit Beruhigung entnehmen kann, daß die Menschheit noch eine Reihe von Jahrhunderten sich des Besitzes von Kohle zu erfreuen haben wird.

Derselbe Herr giebt sodann interessante Erklärungen über die Auer'schen Gasbrenner, welche auch in hiesigen Lokalen mehrfach angebracht sind, erläutert das Wesen und die Vorzüge dieser Glühlichter und theilt mit, welche Elemente hierbei als Glühkörper verwandt werden.

Herr Ing. Kammermeister erweitert die Versammlung mit der Idee zu einem Automaten, welcher als Arbeitsmaschine für Arbeitslose Kraft ansammelt und den Lohn dafür auswirft.

Diese vielseitigen Darbietungen ernten den wohlverdienten Dank der Anwesenden. — Aufgenommen 1 neues Mitglied.

**Verhandlungen des Gewerbevereins Aue.**  
 Versammlung am 7. Februar 1893.  
 Als seit der letzten Versammlung, welche durch den an-

**Anzeigen.**

Wer im Hause einen unbenuzten Raum hat, und denselben sehr gut rentabel machen will, lasse sich gratis und franco. Prospect und Auskunft von der Chemnitzer Wäschmangelfabrik Otto Ruppert Chemnitz kommen.

**Rechnungs-Formulare**  
 in geschmackvoller und sauberer Ausführung liefert äußerst billig die  
 Auer Zeitungs-Druckerei.

**Sänger**  
 brauchen zur Vermählung u. zur Beilegung von Indispositionen Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

**Kleine Ursachen — Grosse Wirkungen!**

Aus einfacher Indisposition kann völliger Stimmverlust, aus andauernder Heiserkeit können oft schwere Halsleiden entstehen, und Husten deutet nicht selten auf schwere Brustleiden hin.

Wer also eine auch nur leise Indisposition spürt, wer heiser spricht oder hustet, der denke sofort an Abhilfe und gebrauche

**FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!**

Man achte beim Einkauf darauf, daß jede Schachtel die Bezeichnung „Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen“ und den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt. Außerdem muß jede ächte Schachtel mit einer blauen ovalen Verschlussmarke versehen sein.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise von 85 Pf. per Schachtel erhältlich.

**Für Rechtsanwälte**  
 sind Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen ein unentz. da sie heftend auf d. Stimmblinder wirken u. auf d. Sprachorg. den wohlth. Einfluss üben.

**Prediger**  
 finden durch Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen die gesündlichste Erleichterung in ihrem Beruf.

**Lehrern**  
 deren Gesundheit seit langem durch die trüb. Luft im Schulz. viel gelitten ist, leisten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen die besten Dienste.

**Jeder Husten**  
 erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folge.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

**Stollwerck'schen Brust-Bonbons**  
 treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pf., vorräthig in Aue bei C. Baumann's Nachf.

**Gesundheit**  
 ist das schönste Gut auf Erden.

**Dr. med. J. U. Hohl's Blutreinigungspulver** heilt unbedingt Hautausschläge jeder Art, treibartige Hautleiden, Pielchen, offene Beine, Jerner Stropheln, öfse Augen, Ohren, Nasen u. de Kindern. Preis pr. Schachtel Mk. 1.25, Schachtel: Unterschrift des Erfinders J. U. Hohl, Dr. **Tausend Zeugnisse.**

Zu haben bei Apotheker Runge in Aue, Aler-Apothete in Chemnitz & in allen übrigen Apotheken.

**Realschule m. Prognmnasium zu Stollberg i. Erzgeb.**  
 Anmeldungen für das neue Schuljahr werden baldigst erbeten. Die Schule legt neben der Pflege tüchtiger wissenschaftlicher Kenntnisse besonders Gewicht auf Erziehung und Bildung des Charakters. Gute und billige Unterkunft in hiesigen Familien vermittelt, sowie jede nähere Auskunft ertheilt

**Der Direktor:**  
 Lösche.

Die Expedition des **Rechtsanwalts Junger** befindet sich in Zwickau i. S., innere **Planensche Str. und Marienkirchhof No. 3** (im Hause des Hrn. **Fabrikant J. Buse.**)

# Geflügel-Ausstellung.

## Der Geflügelzüchter-Verein Auer-Thal

hält seine  
26. Geflügel-Ausstellung mit Prämierung und Concert.

Sonntag, den 12. Februar 1893  
in den schönen geräumigen Lokalitäten des Hotel zum blauen Engel hier ab.  
Freunde und Gönner der Geflügelzucht werden hierzu freundlichst eingeladen. Abends von 8 Uhr an öffentlicher Ball. Concert u. Ballmusik gespielt vom hiesigen Stadtmusikchor.  
Das auszustellende Geflügel muß am 12. Februar Mittags 1 Uhr eingeliefert sein; später eingehendes Geflügel ist von der Prämierung ausgeschlossen. Standgeld wird pro Paar Tauben 20 J und pro Stamm Großgeflügel 30 J erhoben, welches bei Einlieferung gelegt werden muß. Jeder Aussteller muß die Race des Geflügels angeben.

Das Ausstellungs-Comitee.  
R. Kirsten, Vors.

# Hotel blauer Engel Aue.

## Groß. Abonnements-Concert

am Mittwoch, den 15. Februar 1893.  
Billets im Vorverkauf 30 Pf. An der Kasse 40 Pf.  
Familiendillets bis zu 4 Mann: im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. — Anfang 8 Uhr Abend.

### PROGRAMM.

„Nabuccodonosor“. Oub. Verdi.  
„Das Pensionat“. Suppé.  
„Die Losburg“. Conradi.  
„Maritana“. Oub. Wallace.  
„Lohengrin“. Wagner.  
„Souvenir de Hayd'n.“  
„Deutsches Land, schönes Land.“ Schüb.  
„Die Fledermaus“. Strauß.  
Auf Wunsch zum Schluß: „Der verzweifelte Kapellmeister.“  
Humoristisches Potpourri u. s. w.

### Nach dem Concert Ball.

Hierzu ladet ganz ergebenst u. freundlichst ein  
A. Zien.

### Dank.

Nachdem ich lange Zeit magenleidend war, verbunden mit schrecklichen Schmerzen und Erbrechen, überall vergeblich Hilfe suchte, hat mich Herr Magnetopath Wittig in Zwickau glücklich geheilt.  
Ich empfehle mit gutem Gewissen diesen Herrn allen Kranken.  
Sitzader. D. Seltz.

## Germania

### Restauration

Nächsten Sonnabend  
den 11., 12. und 13. d. M.



Aue i. S.  
Sonntag und Montag,  
Vodsbierfest

verbunden mit Gesangs-Concert, gegeben von der Obererzgebirg. Singpiel-Gesellschaft, bestehend aus 4 Damen und 3 Herren.  
Sonnabend Völkerschweinsknochen, Montag Schlachtfest.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Emil Rehm.

Die Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt  
von Eduard Bach ist wieder für kurze Zeit in  
Aue, Bodauerstr. 50 Z.

## Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsbillett.  
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.  
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Post., Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.  
Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten.  
Literarisches.  
Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend, Etwa 2000 Abbildungen, für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extrablätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.  
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 Kr. 5. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine  
große Ausgabe mit allen Kupfern  
unter Zugabe von 56 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis u. franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W. Potsdamerstr. 35; Wien 1. Operngasse 5.

## Ein hundred

der schönsten Opernetüeke, Volklieder u. Tänze für Klavier, leicht gefest, liefert taublos neu für nur 2 Mk. G. Danner, Mühlhausen i. Th. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet.

## Weide-Butter,

hochfeinste, österreichische Tafelbutter, 5 Kilo-Päckchen fr. Nachn. 8. — Mk. 2. empfiehlt Arno Kohn, Markt, D. Aue.

## R. Pelz, Aue

Bahnhofstraße 17 B.

Schuhwaaren-Lager  
Hüte, Mützen, Mäcke und Cravatten etc.  
Neu aufgenommen:

Arbeits-Hosen  
für Herren und Knaben.

Westen, Leibhosen in Cord, Zwirn und engl. Leder, nur beste Qualität u. solide Arbeit, empfehle diesen Artikel ganz besonders zu sehr billigen Tages-Preisen.

R. Pelz, Bahnhofstr. 17 B.

Stellen suchende jeden Berufs plazirt schnell Renters Bureau in Dresden, Ostro-Allee 35.

Ein in bester Lage der Stadt geleg. sehr gut gehend. besseres

## Restaurant

mit komplett. Inv. ist mit Grundstüd, bei 10,000 Mk. Anzahl. wegen Krankheit des Besitzers zu verl. durch  
Herrn Bergner in Wittenstein.

Eine junger Mann in Aue wünscht Nachhilfe-Unterricht in

## Mathematik

zu geben. Näheres in der Exped. djs. Bl.

Frischen Schellfisch  
und grüne Seringe  
empfehlit Ernst Bachmann, Seltz.

Eine sehr geräumige

## halbe Etage

bestehend aus 4 Piecen mit verschlossenem Vorfaal ist sofort oder später preiswerth zu vermietzen. J. G. Berliner, Reichstraße 49 SS.

## R. Pelz, Aue,

Bahnhofstraße 17 B.

Schuhwaaren-Special-Geschäft.

Empfehle für die jegige Ballaison:

## Ball-Schuhe

in Bos- und Gamsleder, glatt und gestreift in feinsten Ausführung.

Für Herren:

Fasting-Danzschuhe,

Tura-Schuhe

zu allerbilligsten Preisen.

R. Pelz, Bahnhofstr. 17 B.

## Gelucht

wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Kochschneider. Gleichzeitig kann ein Sohn achtbarer Eltern nächste Ostern in die Lehre treten bei Louis Ficker, Schneidermeister in Oberpanschwitz.

Eine auf dem Lande gel. mit großer und guter Rundschaft versehen

## Schmiede

majilo. Geb., ist mit sämtl. Werkzeug bei 3000—4000 Mk. Anzahlung zu verl. durch Hermann Bergner in Wittenstein.

## Hausordnungen

und  
Waldhausordnungen  
ist seltener vorhanden in der  
Auer Zeitungs-Druckerei.

Hilf Bedarf von  
Bücherdruckerei  
in Originalen, vergebens Musterbuch von  
Bücherdruckerei in Wien u. d.  
Wien. Buchdruckerei. Preis des  
Bücher. 200 Bogen. Für Wiederverkauf  
an A. 200 Bogen u. s. w.

## Sämtliche Formulare

für die wobl. Gemeindevorstände und alle anderen Behörden,

## Statuten

aller Art für Behörden und Vereine,

## Plakate

in jeder Ausführung liefert billig u. schnell die  
Auer Zeitungsdruckerei.

## R. Pelz, Aue,

Bahnhofstraße 17.

Die noch vorhandenen Restbestände von Herren- und Knaben-

## Wintermägen,

Filz- u. Luchshuben jeder Art verkaufe, um damit zu räumen, von heute ab, zu jedem nur annehmbaren Preise.

R. Pelz, Bahnhofstr. 17 B.

Gründlichste Ausbildung durch  
brüchlichen Unterricht in  
Buchführung (auch land-  
wirtschaftl.)  
kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre,  
Schönschrift u. Deutsch Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Frosp. und Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut  
Jul. Morgenstern, Magdeburg,  
Jacobstrasse 37.

## Frischen Blumentohl

empfehlit Ernst Bachmann, Seltz.

## Lohnbücher

(Notizbuchformat) gut gebunden, für Werkführer, Vorarbeiter, Postere etc., sind vorrätzig in der Expedition der  
„Auerthal-Zeitung.“

## Holsteinische

## Butter,

unübertroffen an seinem Geschmack, versendet stets frisch in Postcollis 9 Pfd. netto für Mk. 11,75 franco gegen Nachnahme J. M. Gofsch, Geschäftsführer der Meierei-Genossenschaft, Rantrum in Schiedwig-Holsteln.

## Gummistempel

für Behörden, Geschäftsteute und Vereine, besorgt billigt die  
Auer Zeitungsdruckerei.

Ein Paar hochtragende

## Kühe

(für Zug und Mägen) stehen zum Verkauf in Lauter, Haus Nr. 61.

## Zolldeklarationen

sind stets vorrätzig in der  
Auer Zeitungsdruckerei.

Ein junger Mensch, der Lust hat

## Schneider

zu werden, kann zu Ostern unter günstigen Bedingungen Stellung finden bei  
Schneidermeister Paul Förster,  
Bahnhofstraße.

## Eingvogelliehaberverein

„Panaria“ zu Aue.

Sonnabend, den 11. Februar 1893  
Abends 1/9 Uhr

## Hauptversammlung.

Der wichtigen Tagesordnung halber wird um allseitiges Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

## Schachklub Auerthal.

Jeden Freitag

## Spiel-Abend

im Restaurant „zur Lederschürze.“  
Büste sind willkommen.